

Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Mittagszeitung im Kreise St. Goarshausen.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Feiertage.

3 Inzerate pro 6gepaltene Zeile oder deren Raum 40 Pf. Reklamenzeile 1.— Mt.

Amtsblatt der

Verantwortlicher Redakteur: A. Lemb.

Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 13.

Redaktionschluss 10 Uhr vormittags.

Fernsprecher Nr. 30.



Stadt Braubach.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von A. Lemb in Braubach.

Postkontonr. 7639 Frankfurt/Main.

Bankkonto: Nassauische Landesbank.

Bezugspreis

monatlich 3.— Mark,

durch die Post bezogen vierteljährlich 9.— Mark.

von denselben frei ins Haus geliefert 9,45 M.

Nr 253

Braubach a. Rhein, Freitag, den 26. November 1920

30. Jahrgang.

Zeitung für eilige Leser.

Im Unterhause teilte Churchill mit, daß dem irischen Freiwilligenheer bei Uckermark 3 Maschinengewehre, 12 Gewehre, 192 Revolver und etwa 60 000 Patronen in die Hände gefallen sind.

Die belgische Regierung beabsichtigt, eine Prämienanleihe in Höhe von einer Milliarde für den Wiederaufbau anzusetzen.

Belgisch übernimmt anstelle des zurückgetretenen Truma die südlawische Außenministerium.

Keegan's schloß seine Abreise nach London am 28. November fest.

Das griechische Kabinett Rallis ist bereit, der Entente die gewünschten Garantien zu geben.

Der deutsche Gesandte in Stockholm, Freiherr Brud, überreichte dem Präsidenten der finnischen Republik sein Abschieds schreiben. Der neue Gesandte, Dr. Balkroth, wird nächster Tage in Helsinki erwartet.

Deutsche Kinderhilfe.

Die karitativen Vereine aller Parteien und aller Konfessionen des Deutschen Reiches haben sich zu einem Hilfsverein für das deutsche notleidende Kind als „Deutsche Kinderhilfe“ zusammengeschlossen. Eine Volksversammlung am 28. November bis 5. Dezember in den Säulenhallen und Betrieben stattfinden. Ueber das ganze Reich ist eine Organisation zu diesem Zwecke errichtet.

Als Einleitung für dieses Hilfswerk ließen der Reichspräsident und Frau Ebert für Mittwoch nachm. Einladungen zu einem Tee ergoßen, der eine große Anzahl führender Persönlichkeiten aus allen Kreisen der Reichshauptstadt zusammenführte. Der Reichspräsident und Frau Ebert empfingen, unterstützt von Ministerialdirektor Dr. Reifner, die Gäste in dem großen Saale des Präsidentenpalastes. Es waren fast sämtliche Reichs- und preussische Minister, die Führer der parlamentarischen Fraktionen, Oberbürgermeister Wermuth und andere Vertreter der Stadt, die leitenden Persönlichkeiten des Roten Kreuzes, sowie anderer Wohltätigkeitsvereine, zahlreiche Mitglieder der hohen Finanz, des Handels und der Industrie, sowie Vertreter von Kunst und Wissenschaft erschienen. Ein Vertreter der Erzählung durch das Mitglied der Staatsoper Josef Mann eröffnete das Programm. Darauf folgte eine Reihe wahrhaft erschütternder Akkorddarstellungen des Kinderlebens, das zurzeit in Berlin herrscht. Im Anschluß daran richtete der

Reichspräsident

in die versammelte Gesellschaft eine Ansprache, in der er u. a. ausführte:

„Wir sind heute hier zusammengekommen, um eindringlich auf die große Not hinzuweisen, unter der die Kinder unseres Volkes leiden. Die jahrelange Unterernährung und der noch fortbauende Mangel an unentbehrlicher Nahrung, ungenügende Kleidung und Erwärmung, haben besonders bei unseren Kindern ein Elend gezeigt, das nach gründlicher Prüfung anerkannter Sozialpolitiker aller Richtungen unserer ganzen Volksgemeinschaft bedroht. Schon lange ist deshalb bei uns eine angestrengte Wohlfahrtsarbeit an den Kindern geleistet worden. Wenn diese Arbeit sich auch mehr im Stillen vollzog, so haben durch die Hilfsbereitschaft unserer Landbevölkerung und durch die selbstlose unermüdete Tätigkeit vieler Kreise doch Hunderttausende von Kindern die Kräftigung ihrer Gesundheit aus unseren eigenen Hilfsmitteln heraus finden können. Das verdient volle Anerkennung und herzlichster Dank dem ausländischen Hilfswerk, aus Skandinavien, der Schweiz, den Niederlanden und im größten Umfange aus Amerika sind uns für unsere Kinder nicht nur reichlich Liebesgaben zugegangen, sondern es sind Vertreter dieser Völker auch bemüht, sich persönlich von der traurigen Lage der Kinder in den Großstädten und Industriebezirken und im Erzgebirge zu unterrichten, und mit bewundernswürdiger Hingabe tätig Hand an das Rettungswerk zu legen. Die entsetzliche Not unserer Kinder macht es uns allen zur Pflicht, für diese große Aufgabe

unser Bestes einzusetzen.

Diesen Zweck soll die nunmehr eröffnete Volksversammlung für das notleidende Kind dienen. Zu der „Deutschen Kinderhilfe“ haben sich die Wohlfahrtsorganisationen aller Richtungen vereinigt. Die Frage, öffentliche oder private Hilfe, ist hier nebensächlich. Entscheidend ist, daß unseren unglücklichen Kindern von allen Seiten mit allen Mitteln schnell und tatkräftig geholfen wird.“

Sodann gab Regierungsrat Orienteisen eine Darlegung über die Organisation und die Durchführung der Sammlung für die „Deutsche Kinderhilfe“, die mit lebhaftem Interesse

entgegengenommen wurde. Frau Eitel Honka von der Staatsoper schloß die Veranstaltung mit einem Vortrag aus „Troubadour“. Die ausgezeichnet durchgeführte Veranstaltung erweckte allgemein den lebhaftesten Wunsch, es möge der bevorstehenden Unternehmung zur Vinderung der Not der deutschen Kinderwelt vollster Erfolg beschieden sein.

Das Ende der Brangel-Affäre.

In einer Unterredung mit einem Vertreter der „Evening News“ erklärte General Brangel, daß die politische Blindheit der Mächte alle seine guten Aussichten zu nichte gemacht habe und so den Bolschewisten die Möglichkeit gebe, auf weitere Eroberungszüge auszugehen. Sie würden wahrscheinlich zunächst Georgien angreifen.

Ein großer Teil der Brangel'schen Truppen wird nach Gallipoli befördert werden, wo der General die Truppen wieder zu einem neuen Angriff sammeln zu können glaubt. Augenblicklich liegt das Heer auf 70 Schiffen im Marmarameer. Sie sind mit 24 000 Zivilpersonen und 81 000 Soldaten besetzt. Die Zahl der Flüchtlinge dürfte auf 150 000 steigen.

Auch Petljura hat inzwischen zum so und so vielen Male die Macht der bolschewistischen Heere erfahren:

Aus Warschau wird berichtet: Aus Larnopol wird die völlige Vernichtung der Armee Petljuras gemeldet. Ein großer Teil hat bereits die polnische Grenze überschritten und ist entworfen worden. Längs des Jbrucz stehen die Polen mit den Bolschewisten bereits in Fühlung.

Auf dem kaukasischen Kriegsschauplatz haben die armenische Streitkräfte sich zurückgezogen und fast aufgegeben. An der Ost-Front gehen sie in guter Ordnung zurück, nachdem die mit den Bolschewisten verbündeten Türken durch eine Division vernichtend worden sind. Der armenische Minister für auswärtige Angelegenheiten Grimon mit, daß die Sowjetregierung trotz des am 7. November abgeschlossenen Waffenstillstands neue Forderungen stelle: sie verlange Munition, Lokomotiven und Waggons. Das armenische Volk lehne diese Forderung ab und sei entschlossen, den Kampf fortzusetzen.

Bolschewismus und Handel.

Die „Iswestia“ veröffentlicht eine Note, nach der der russische Sowjetvertreter in Berlin, Victor Kopp, dem deutschen Minister des Auswärtigen, Dr. Simons, am 4. November 1920 eine Note überreicht haben soll in der erklärt ist, daß 6 russischen Experten die Einfuhr von Waren nach Deutschland verweigert worden sei. In der Note heißt es weiter: Da die Anwesenheit dieser Experten für den Warenaustausch notwendig sei, so sehe sich Russland gezwungen, alle gegebenen Aufträge zu annullieren und den Empfang der schon bestellten Waren abzulehnen.

Von amtlicher deutscher Seite hat man bisher von dieser Note nichts gehört, auch nicht davon, welche Schritte von der deutschen Regierung unternommen worden sind, um eine eventuelle Schädigung von Privatfirmen durch diese unermutete Annullierung der Warenaufträge seitens der Sowjetregierung zu verhüten. Es erübrigen sich daher alle Vermutungen nach dieser Richtung hin. Als zutreffend dürfte allerdings angenommen werden, daß eine derartige Note von Moskau nach Berlin gegangen ist, denn ganz aus den Fingern geflogen haben wird die „Iswestia“ sich diese Nachricht wohl nicht.

Eine neue Balkan-„Großmacht“.

Die ehemaligen ungarischen sozialistischen Minister Linder und Jassy haben bei der jugoslawischen Regierung vorgesprochen und gebeten, daß sie jenen Teil des Komitats Künflirichen, der nach dem Friedensvertrage Ungarn zufällt, gegenwärtig aber noch unter südlawischer Besetzung steht, nicht an Ungarn abtreten möge. Sie haben dem ungarischen Komitats als besondere Verwaltungseinheit in voller Unabhängigkeit bestehen bleibe. In diesem Künfliricher Gebiet hat die tatsächliche Macht eine sozialistische Stadtverwaltung in Händen, an deren Spitze Linder steht. Es handelt sich um ein Gebiet mit einer Bevölkerung von 40 000 Mann, das seit dem Niedergang der Räteherrschaft als Zufluchtsort von sämtlichen Kommunisten aufgesucht worden ist.

Verringerung der amerikanischen Besatzung am Rhein.

Die „New York Tribune“ berichtet, daß amerikanische Generalstab eine Verringerung der Streitkräfte in Koblenz auf 8000 Mann vor, die bis zum 1. Mai 1921 durchgeführt werden soll, wenn inzwischen der neue Prääsident Harding, der sein Amt Anfang März antritt, nicht sofort die gesamten amerikanischen Streitkräfte aus Europa zurückziehe.

Amerikanische Kredite an Deutschland?

Eine Gruppe von Banken beabsichtigt im Interesse des amerikanischen Außenhandels Deutschland u. a. im Betrage von rund 500 Millionen Pfund Sterling zu unterstützen. Als Deckung sind die in Amerika kumulierten deutschen Guthaben mit rund 100 Millionen Pfund Sterling in Aussicht genommen.

Die Kapital-Verschiebung.

Die Untersuchung in der Kapitalverschiebung-Affäre des Bankhauses Güler u. Co. hat am Montag ein vorläufiges Gesamtergebnis der nach dem Auslande verbrachten Vermögenswerte von 1,1 Milliarde Mark festgestellt. Bis zum 30. März 1920 sind fast eine Milliarde Mark nach dem Auslande gegangen, also während der Regierung der drei mehrheitssozialistischen Reichstagsler. Die Übertragungen nach Holland waren mit dem 15. Mai d. J. fast vollständig auf.

Voraussetzungen

der englisch-russischen Handelsbeziehungen.

Die „Daily Mail“ meldet, daß die Grundlagen der Handelsbeziehungen zwischen England und Rußland die folgenden sein werden:

1. England und Rußland verpflichten sich gegenseitig alles zu vermeiden, was der Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen hinderlich sein könnte, und daß keinerlei Maßnahmen zur Begünstigung (?) gewährt werden sollen.
2. Russische und englische Schiffe werden in beiden Ländern alle Erleichterungen genießen, die ausländischen Schiffen zugestanden werden.
3. Jedes der beiden Länder wird in das andere Vertreter entsenden, die die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen zu leiten haben werden.
4. Sobald dieses Abkommen aufgefunden werden soll, muß dieses sechs Monate voraus gesehen.
5. Die russische Regierung verpflichtet sich, die Schulden gegenüber englischen Staatsbürgern anzuerkennen, die aus der Lieferung von Waren herrühren oder für Dienste, die der russischen Regierung von englischen Staatsbürgern geleistet wurden. Auch solche Schulden werden anerkannt, die zur Zeit der zaristischen Regierung von Rußland eingegangen wurden. Die Art, wie die Zahlungen erfolgen sollen, soll später geregelt werden.

Eine scharfe Verwahrung Frankreichs gegen Englands Handelspolitik gegenüber Rußland.

Das „Echo de Paris“ veröffentlicht folgende Notiz: Um sich gegen die Folgen zu schützen, die für die französischen Interessen im allgemeinen und die Zurückzahlung der französischen Forderungen im besonderen bei den Besprechungen über die wirtschaftliche und Handelsbeziehungen zwischen der englischen Regierung und Sowjetrußland und aus den Konventionen, die Rußland, England und Amerika einzuräumen will, sich ergeben könnten, hat die französische Regierung dem Ministerium in London mitgeteilt, daß derartige ohne ihre Mitwirkung getroffene Vereinbarkeiten für nicht bindend und ihren späteren Einpruch nicht einzuschließen könnten.

Der Biraertrag in Irland.

Neuer meldet aus Dublin, daß vor wenigen Tagen in Dublin ein allgemeiner Aufruhr ausbrach und vorwiegend Offiziere in ihren Wohnungen mit 14 Personen wurden getötet, 6 verwundet, 3 der Wunden gelangten eingenommen. Zwei Polizisten, die zur Verhinderung ausgesandt worden waren, wurden auf dem Wege erschossen. Unter der Toten befinden sich zwei Kriegsgerichtsoffiziere. Polizei und Militär veranstalteten heute nachmittags eine Parade in der jungen Stadt. Die Bürger sind von einer Panik ergriffen, da sie Wiedervergeltung befürchten.

Eine spätere Neutermeldung besagt: Unter den in Dublin getöteten Offizieren befinden sich ein Major, Hauptleutnant, ein Hauptmann a. D. und ein Leutnant, unter den Verwundeten zwei Obersten, ein Hauptmann und ein Leutnant. Die Zahl der Verwunden, die die Wunde ausheilt haben, beträgt

12 Bis 24. Zahlreiche Opfer Bekanden sind noch im Bett, alle sie angegriffen wurden, ein Hauptmann wurde in seinem Schlafzimmer in Gegenwart seiner Frau erschossen, nachdem er zuvor noch den Angreifer, der hierbei gefangen genommen wurde, verwundet hatte.

Ueber die blutigen Vorgänge aus Dublin wird berichtet: Die Polizei umringte den Sportplatz für athletische Spiele und unterdrückte die Menge nach Waffen. Die Polizei beschlagnahmte eine Anzahl von Revolvern. Zehnweiserposten beschossen die Polizei beim Herannahen. Die Polizei erwiderte das Feuer und tötete und verwundete eine Anzahl Personen. Bei dem Gedränge wurden ein Mann und eine Frau getötet; nach unbehätigten Berichten beträgt die Zahl der Opfer 10 Tote und 60 bis 70 Verwundete.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 23. November.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.
Am Ministertische: Bizekanzler Heinze und Reichsminister Koch.

Auf eine Anfrage des Abg. Frhrn. v. Persner (D. Vpt.) wegen der Freilassung der in Avoignon noch zurückgehaltenen deutschen Kriegsgefangenen erwidert

Regierungskommissar Stücken: Die Bemühungen der Friedensdelegation und der deutschen Regierung, die Einbeziehung dieser Gefangenen in die unter die Friedensbedingungen fallenden Kriegsgefangenen zu erwirken, sind leider erfolglos geblieben. Es wurde eine neue Note an die französische Regierung gerichtet, auf die die Antwort erfolgte, daß die Angelegenheit den zuständigen französischen Behörden übergeben worden sei. Die Frage der Verhaftung werde geprüft werden. Wenn dies im Augenblick noch nicht gelöst sei, so treffe die deutschen Behörden in diesem Falle keine Schuld. Im übrigen sei alles geschehen, um das Los der Gefangenen zu mildern. Für das seibst Wohl der Gefangenen, sowie für Kleidung sei von der Regierung gesorgt. Auch die Behandlung sei eine bessere geworden. Alles in allem sei erreicht worden, daß der leidliche Zustand und die fehlende Spannkraft der Gefangenen sich gehoben habe. Unterwache, Strömpe, wollene Decken, Haaren und Bizearten seien in ausreichendem Maße von der deutschen Regierung nach Avoignon geliefert worden. Die Fürsorge sei in durchaus achtsamer Weise geordnet. Der Redner schließt mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß recht bald von Seiten der französischen Regierung die endgültige Lösung dieser Angelegenheit erfolgen werde.

Es folgen mündliche Berichte des Geschäftsdirektors auswärts, die darin gipfen, den gerichtlichen Verfahren gegen die Abg. Niemann, Wulke, Pöhlmann und Rempele die Genehmigung zu verweigern. Das Haus beschließt dem gemäß.

Nach Erledigung einer Reihe kleinerer Vorlagen verläßt das Haus auf Mittwoch mittags 1 Uhr. Tagesordnung: Zweite Etatberatung. — Schluß 3 Uhr.

Kleine politische Nachrichten.

Ein Erfolg der Litauer über Zelegowshy.

Wie der „Berlingische Abend“ aus Romno telegraphiert wird, gelang es den litauischen Truppen durch eine energische Gegenoffensive Zelegowshy eine schwere Niederlage beizubringen und eine Reihe von Ortschaften zurückzuerobern. Die Front Zelegowshy ist vollständig zusammengebrochen. Zwei polnische Kavallerieregimenter, die auf dem Vormarsche gegen Konowitsch waren, wurden abgeschnitten. Die Litauer machten eine große Anzahl Gefangener und eine bedeutende Kriegsbeute, darunter mehrere Geschütze und 20 Maschinengewehre. In Schwinia wurde eine polnische Brigade und ein Regimentsstab durch Heberumpelung gefangen genommen. Zelegowshy gelang es im letzten Augenblick, im Automobil zu entkommen.

Bolschewistische Schlappe vor Batum?

Kreter meldet aus Batum: Die Bolschewisten sind vor Batum vernichtend geschlagen worden. Vier Divisionen wurden vernichtet und aufgerieben. Batum ist im Besitz der georgianischen Regierung.

Der Mann mit der Maske.

Novelle von Walter Schmitz-Dähler.

(Nachdruck verboten.)

Sein Vater war Gefangenwärter im Suchthaus gewesen, seine Mutter, von der er die ebenmäßige Schönheit des feinen Kopfes und die ungeheure, verhängnisvolle Lebendigkeit des Geistes geerbt hatte, war kurz nach seiner Geburt gestorben, und so war er wild emporgeschossen ohne mütterliche Liebe, ohne zartfühlende Pflege seiner reichen Gaben.

Ein begüterter kinderloser Verwandter hatte sich seiner angenommen und ihm die Mittel gewährt, das Gymnasium zu besuchen. Und wie hatte er gearbeitet, um sein Ziel zu erreichen, mit welcher eisernen Fleiß und Ausdauer.

Und alles, was ihn umgab, wurde ihm zum Studienobjekt, von allem trug er sich zusammen, was er für sich verwerten konnte. Er war das Ideal eines Egoisten, der Menschen und Dinge sturpellos für sich verbrauchte. Dabei reizte alles Abenteuerliche seine Phantasie, und sehr treffend behauptete einmal einer seiner Lehrer, der ein ausgezeichnete Psychologe war, von ihm: der Junge wird einmal ein ganz bedeutender Mann, mit einer seltenen Karriere oder ein großer Verbrecher.

Und mit diesem Gedanken hatte der damals kaum Sechzehnjährige gespielt, dieser Wunsch hatte sich bei ihm festgesetzt wie bei Abergläubigen die Wahrsagung einer Kartenlegerin. Er wollte beides werden. Und er war's geworden!

All diese Jugenderinnerungen zogen heute an ihm vorüber, und um seinen Mund spielte dabei dieser häßliche Zug, vor dem Hildegard sich so graste, wie vor etwas Gespensischem, dieser Zug, der nicht dem Baumeister, sondern dem „Herrn Graien“ eigen war, dieses häßliche Lächeln voll zynischer Weltverachtung.

„Der Herr Graf“, so nannte man ihn in den Kreisen, die seinen Zwecken dienten, in denen er sich mit der Zeit

Die Königswahl in Griechenland.

Die Athener „Patrios“ meldet: Die Volksabstimmung über die Person des künftigen griechischen Herrschers wird in der ersten Dezemberwoche erfolgen. Wie verlautet, werden als Thronkandidaten außer dem Königin Konstantin die Prinzen Paul, Christob und Andreas genannt.

Die polnischen Rüstungen.

Nach in Basel einlaufenden Meldungen mobilisiert Polen alle wehrfähigen Männer bis zum 30. Jahre. Rüstungspolnische Divisionen seien in der Bildung begriffen.

Französisch-englische Vorstellungen.

Der französische Botschafter hat im Auswärtigen Amt sich den Vorstellungen des englischen Botschafters nach einer Auskunft über die an Kaiser Wilhelm nach Holland geschickten preußischen Staatsgelder angeschlossen.

Briefzensur im Verkehr mit Polen.

Laut „Deutscher Allgemeiner Zeitung“ wird der gesamte private Briefverkehr von und nach Polen von den polnischen Behörden einer Zensur unterzogen.

Der Kampf gegen den Wucher.

Dem Reichstag ging ein Entwurf des Gesetzes über die Verschärfung der Strafen gegen den Schleichhandel, Preis treiberei, verbotene Ausfuhr lebenswichtiger Gegenstände zu

Umschwung in der Wiedergutmachungsfrage?

Dem Berliner Vertreter der „Basler Nationalzeitung“ wird von amtl. Berliner Stelle versichert, daß bezüglich der Wiedergutmachungsfrage sich bei der Entente ein bemerkenswerter Umschwung vollzieht. Italien und England beizugehen im Einverständnis mit Amerika vor, die gesamte Wiedergutmachungsfrage um drei bis vier Jahre hinauszuschieben, um währenddessen Deutschland Gelegenheit zum Wiederaufbau durch Lieferung von Rohstoffen und billigen Nahrungsmitteln zu geben.

Deutschland und China.

Die Vertreter des Deutschen Reiches sind in Peking von chinesischen Außenminister empfangen worden. Sie wurden vom holländischen Gesandten eingeführt. Die deutschen Diplomaten sind Überbringer von Vorschlägen für den Abschluß neuer Verträge zwischen Deutschland und China.

Kaiserin Elisabeth.

In der „Berliner Morgenpost“ erzählt Leopold Bölling, derormalige Erzherrzog Leopold Ferdinand von Österreich, über „die unglückliche Kaiserin“ folgendes:

Jedes Auftreten in der Öffentlichkeit schien ihr offenbar einen schweren Zwang zu bedeuten. Stumm, fast bewegungslos, stand oder saß sie neben dem Kaiser. Selbst bei jeder kleineren Veranstaltung im engeren Kreise der Familie saß sie in letergrader Haltung auf ihrem Sessel, ohne sich jemals rühren oder selbstvergessen zurückzulehnen. Da sie alles weniger als ein Automat war, mußte das mehr oder minder eine bewusste Hervorhebung des Zwanges sein, dem sie bei solchen Gelegenheiten folgte. Ich erinnere mich der Tausendjahrfeier des Bestehens der ungarischen Monarchie, wo die Kaiserin bei offiziellen, oft lange währenden Festlichkeiten anwesend sein mußte. Sie mochte damals durchaus den Eindruck einer Statue. Sie sprach nicht ein einziges Wort, blickte bewegungslos vor sich hin, und in ihr wie gemißheltes Gesicht sprach sich niemals ein Lächeln oder ein Ausdruck irgendeiner inneren Bewegung.

In den letzten Jahren wurde sie von einer fast unüberwindlichen Scheu vor der Berührung mit Menschen beherrscht. In stundenlangen Wanderungen durchstreifte sie, nur von einem Lakai begleitet, der ihrem außerordentlich schnellen, wie gekehrten Gange nur atemlos folgen konnte, den Wienerwald. Nur wenn die Sprache auf die Dichtkunst kam, und namentlich auf den von ihr leidenschaftlich geliebten Heine, sprach sie voll Wärme. Ihre romantische Seele war im Banne des Sängers der schönsten Liebeslieder, und ihre Menschenberührung fand in dem grausamen Verhör der menschlichen Schwächen einen gleichgefundenen Genossen.

Seltam war die Stellung der Kaiserin innerhalb der

anen Kreis absolut zwecklos. Er war geschaffen hatte

die gerade der Niedere gegen den Höheren empfindet, in dem er seinen Herrn und Meister anwandert, der es vermöge seiner geistigen Überlegenheit versteht, der ihn zum Sklaven zu machen. Das Faszinierende eines Wesens, seine glänzende Verehrbarkeit, die souveränen Art, mit den Menschen umzugehen, die ihm als Baumeister zu seinen glänzendsten Taten verhalf, übten auch hier ihre unwiderstehlichen Gewalt, so daß er seine Leute buchstäblich wie Marionetten am Fädchen hatte, und da er so klug war, von seinen Gewinnen stets mit vollen Händen zu geben, so wären sie alle bedenkenlos durchs Feuer gegangen. Namentlich Niemann, der nun schon fast mehr als acht Jahren seine rechte Hand, die Seele seiner Unternehmungen war, hätte sich für ihn ohne Besinnen geopfert, nicht aus feilscher Gründen, nicht aus Anhänglichkeit, sondern weil er genau wußte, daß dieses Opfer ein ausgezeichnetes Geschäft gewesen wäre.

Als er einst vor der Gefahr stand, zehn Jahre ins Suchthaus wegen Wechselfälschung zu müssen, hatte der Herr Graf, den er erst wenige Tage kannte, großmütig mit einer namhaften Summe das Papier aus der Welt geschafft. Damit hatte er ihn gekauft, und er hatte seinen schlechten Kauf gemacht.

Alle diese Erinnerungen zogen blitzschnell heute an ihm vorbei, schattenhaft, wie Bilder aus einer anderen Welt. Dann trat er vom Fenster zurück, zog seinen Paletot an, drückte den Hut tief in die Stirn und trat auf den dunklen Korridor hinaus, den ein winziges schwälendes Petroleumlämpchen erhellte. Frau Gaby öffnete das Wohnzimmer, aber er hielt sich nicht auf. „Ich komme sehr spät nach Hause. Wenn jemand nach mir fragen sollte, so sage, er soll morgen gegen 3 Uhr wieder kommen! Auf Wiedersehen!“

„Viel Vergnügen, Gänschen, sieh dir Berlin nur recht genau an“, rief sie ihm nach.

Dann fiel die Korridortür ins Schloß. Mit der Trambahn fuhr Bruno jetzt bis zum Friedrichstrassenbahnhof zurück, ging zum Schalter für Aufbewahrung von Handgepäck und ließ sich dort eine elegante Ketteltasche aushändigen, womit er im Wohnzimmer des

lässlichen Kommissars. Das Benehmen des Kaisers gegenüber einer Frau war voll ausgesandter Aufmerksamkeit, doch kann man nie den Eindruck jener Vertraulichkeit, die ein langer, gemeinsamer vollbrachter Leben sonst bei Eheleuten erzeugt. In im ganzen nüchternen Natur des Kaisers, die in einer petronischen Auffassung seines Pflichtkreises aufging, konnte dem komplizierten Wesen der Kaiserin kaum das rechte Verständnis entgegenbringen. Jedenfalls frömte von dem Verständnis des Kaiserpaars eine geradezu eiserne Kälte aus. Elisabeth war und blieb bündig von jeder anderen Betätigung außer der leeren Repräsentation ausgeschaltet. Immer wieder selbst in den späteren Jahren, kam der Kaiserin die Gelassenheit ihres Willens zum Bewußtsein. Immer mußte sie sich ihr, vor jeder Reife, die Erlaubnis des Kaisers einholen werden, der sie nur zu oft versagte.

Einmal erzählte sie mir in Korfu, sie werde am nächsten Tage nach Joffa fahren. Doch sollte ich — da ich nach Wien fuhr, — dem Kaiser unter keiner Bedingung etwas sagen. Der Kapitän der Yacht der Kaiserin hatte den Befehl, den Antritt einer Fahrt immer nach Wien zu telegraphieren, wohin die Kaiserin zu reisen befohle. Darauf traf Kaiserin noch am selben Tage ein Telegramm des Kaisers ein, das einen ganz anderen Ort nannte, wohin das Schiff zu fahren habe. Die Wünsche der Kaiserin wurden nur berücksichtigt, sofern sie den politischen und persönlichen Wünschen des Kaisers entsprachen. Damals hatte die Kaiserin auf irgendeiner Weise zu verhindern gewußt, daß das Telegramm des Kapitäns rechtzeitig in Wien ankam.

Als ich mich am nächsten Tage in Schönbrunn meldete, schrie mich der Kaiser sofort an: „Wo ist die Kaiserin?“ Ich bejaurete, ich wüßte es nicht. Er glaubte mir nicht. Endlich sagte er, was bei ihm den höchsten Ausdruck der Autorität bedeutete: „Ich befehle es Dir als Oberster Kriegsherr, mir zu sagen, wo die Kaiserin ist!“ Daß ich damals, als junger Seeleutnant, trotz des ungeheuren Respekts vor dem Kaiser, doch bei meiner Lüge blieb, rechne ich mir heute noch hoch an. Er hatte mich damals in übelster Laune aus dem Zimmer gewiesen.

Unpolitische Tageschronik.

Rindon. B. (Rieschiebungen ins Ausland.) Dem Viehhändler Oskar Bloch wurden 11 Stück Rindvieh beschlagnahmt. Bloch hatte das Vieh von seiner Weib in Rindon nach Stadthagen (Schaumburg-Verden) treiben lassen, wo es von seinem Hefersdellher Hirshand in Empfang genommen und nach der Station Röderrath im besetzten Gebiet nahe der holländischen Grenze, verladen wurde. Es handelte sich offenbar um Verchiebung ins Ausland. Der Vorgang wurde noch so rechtzeitig entdeckt, daß der Viehhändler das Vieh angehalten werden konnte. Die Viehherde wurde in die Rindener Bevölkerung augenblicklich sehr unangenehm zu werden. Zwei Wochen bereits konnte kein Vieh verkauft werden, es sei denn, daß man ganz nunderverritt von der Freiheit kaufen wollte. Die Viehherde sehr sich aber nicht daran, wenn nur ein kleiner Gewinn zu machen ist. — Auf Veranlassung des Landrats in Rindon und des Staatsanwalts in Gochemünde sind die Viehhändler Oskar Bloch 36 Stück Rindvieh offiziell beschlagnahmt worden. — Wie es heißt, sollen aus den Kreisen Lehe und Hadeln durch Viehhändler in Baggons Milchkühe ins Ausland verschoben sein. Welche Vorgänge bilden auch in Holstein und Dithmarschen die Tagesgespräch.

Rölln. (Annahme von Sämieregeldern.) Der Röllner Schöffengericht verhandelte gegen mehrere Angehörige der holländischen Wohnungskommission, die der Verletzung beschuldigt wurden. Die Verhandlung ergab, daß tatsächlich mehrere Kommissionen Mitglieder Geschenke angenommen haben. In einem Falle erklärte ein Kommissionsmitglied, es wolle die in Frage kommenden Papiere beschwinden lassen, worauf der Wohnungsinhaber mit der Angabe der Papiere mehrere Tage zurückhielt. In einem anderen Falle hatte ein Kaufmann 50 Mark Bestechungsgeld angeboten, worauf ihm erwidert wurde, es müßten 300 Mark sein, weil jedes der Kommissionsmitglieder 100 Mark hätte müßte. Das Gericht forderte, daß die Kommissionsmitglieder tatsächlich Geld gefordert hätten. Die Kommissionsmitglieder hätten sich der Ausübung der größten Postkarte, der sich die Bevölkerung namentlich im besetzten Gebiet befindet.

Dwand. Zwanzig Minuten später trat Baumeister Bergmann der alte, ganz der pedantisch-korrekte Herr mit dem leiten provincialen Anstrich auf die Straße hinaus, und wenige Minuten nachher fuhr er im Automobil am Eingange des Hotel Bristol vor. Man kamte ihn dort. Er stieg nie in einem anderen Hotel ab. Mit zuvorkommender Geschäftigkeit flogen die dienenden Geister die Treppe voran, und nachdem er kaum den Paletot abgelegt hatte, übergab er dem Bagen ein Telegramm an seine Gattin mit den Worten: „Eben angekommen. Herzlichen Gruß Bruno.“ Er sah auf die Uhr. Es war fünf Minuten nach acht. Er hatte also noch einen langen Abend vor sich, bevor die Nacht begann. Gegen seine Gewohnheit fühlte er sich ein wenig abgespannt und müde, und nachdem er Toilette gemacht, stieg er zum Speisesaal hinunter. Ein wohliges Behagen umfing ihn, als er allein an dem kleinen Esstischchen lag, ein Gefühl der Ruhe, das er nur selten empfand und das ihm heute ganz besonders zu angenehmen Bewußtsein kam; er wußte selbst nicht warum.

Die diskreten Klänge des konzertierenden Orchesters umschmeichelten sein Ohr, das leise Singen der Geigen, die eleganten Menschen um ihn her, der luxuriöse Raum und die farbigen Lichter bereiteten seinen Nerven denselben Genuss, wie der ausgezeichnete alte Chablis, der in flüssiger Topas vor ihm im Glase schimmerte.

Eben hatte er sich daran gemacht, dem tadellos servierten Souper die gebührende Ehre anzutun, als er wie ein elektrischer Schlag durch seinen Körper zuckte, und er brauchte seine ganze oft behärdete Selbstbeherrschung, sich nicht mit einem Ruck umzusehen.

„Altingen. Wo kommen Sie denn her?“ hörte er eine Stimme dicht hinter sich, und dann folgte das Rauschen eines Stuhles, von dem jemand sich rasch erhob.

„Werden die Toten wieder lebendig?“

„Haben Sie mich für tot gehalten?“ erwiderte eine helle sympathische Stimme. „Ich war nur lange im Ausland und bin eben erst zurückgekommen!“

„Hoffentlich, um hier zu bleiben?“

„Wenn sich's machen läßt. heralich aern. denn ich hab Berlin immer geliebt.“

Fortsetzung folgt.

Die neue Offiziersauswahl. Neben die Einweisung von Offiziersanwärtern in planmäßige Stellen gehen vom 1. Okt. neue Vorschriften. Anwärter sind nur die Deeresangehörigen, die von der Inspektion des Erziehungs- und Bildungswesens als solche geführt werden. Sie werden in planmäßige Feldweibel- oder Wachtmeisterposten eingereiht. Oberfeldweibel und Oberwachtmeister werden als überplanmäßige Unteroffiziere über die 50 Prozent hinaus befördert und bezoldet. Anwärter, die doch nicht Unteroffiziere sind, können dazu befördert werden, zu einem höheren Dienstgrade oder nicht mehr durch die Truppenvorbesetzten. Zur Führung des Führerpostens sind nur die Offiziersanwärter berechtigt, die durch Kabinetsordre oder seit dem 9. Novbr. 1918 durch ministerielle Verfügung hierzu befördert worden sind. Fahnenjunker gibt es nicht mehr. Die endgültige Stellenbesetzung bleibt vorbehalten.

Leipzig. (Spät aufgeklärte Verbrechen.) Die Körper, die vor etwa einem Jahre einen Schweizer namens Bauer in Leipzig ermordet und beraubt hatten, sind jetzt jetzt freigegeben worden. Es sind die beiden Arbeiter Paul Vogel und Otto Vösch aus Leipzig, die bereits die Tat eingestanden haben. Vösch wurde als Anführer zu dem Tode verurteilt, leugnet aber jede Beteiligung an dem Mord. Die Brüder Otto und Alfred Vösch sind auch als die einzigen jungen Burischen festgesetzt worden, die am 30. Januar 1919 den Geschäftsführer Friedeisen einer Kohlenhandlung in der Taucher Straße überfallen und beraubt haben.

Duisburg. (Große Unterschlagungen bei der Fahrkartenausgabe.) Aus dem Hauptbahnhof in man in den letzten Tagen umfangreiche Unterschlagungen in der Fahrkartenausgabe auf die Spur gekommen. Bisher sind 17 Angestellte in Haft genommen worden. Es soll sich um Betragsereignisse beim Verkauf von Fahrkarten handeln, die unter Aufsicht der Kontrollapparate abgegeben wurden. Der dadurch dem Staat zugefügte Schaden soll in die Hunderttausende gehen. Die Untersuchung ist in vollem Gange.

Berlin. (Wieder ein Frauenmord.) Im Hause Starogardter Straße 91, im Norden Berlins, wurde die 64-jährige Witwe Emilie Wöhrer in ihrer Wohnung von zwei jungen Burischen erschossen. Der eine Täter, der 17 Jahre alte Arbeitshilfe Willy Bieding, wurde bei der herbeieilenden Frau gefasst und verhaftet. Er behauptet, daß er mit einem Komplizen beabsichtigt habe, die Witwe, mit der er bekannt war, niederzuschlagen und zu berauben. Beide hatten sich vor der Tat erst drei Stunden mit der Frau harmlos unterhalten. Der eine Täter war noch der Tat gefolgt. — Goldbarren im Werte von 700 Millionen Mark beschlagnahmt. Auf dem Anhalter Bahnhof wurden in einem Wägelwagen 199 Kilo Gold in Barren entdeckt. Der Wagen kam aus Schweden und war nach Basel bestimmt. Der Realeiter war ein Schwede. Da er nicht die nötigen Papiere besaß, beschlagnahmte die Staatsanwaltschaft das Gold im Werte von 700 Millionen Mark. — (Eine gefällige Ausfuhrbewilligung für 60,000 Mark.) Die Abteilung B der Kriminalpolizei hatte in Erfahrung gebracht, daß die Frau eines Generaldirektors Sapp für 1 1/2 Millionen Mark Sijel nach dem Ausland verkaufen und die Ausfuhrbewilligung hierzu sich besorgen wollte. Es war verabredet worden, daß die Ausfuhrbewilligung der Ausfuhrbewilligung im Hause eines Berliner Hotels erfolgen sollte. Bei Uebergabe der Ausfuhrbewilligung sollte Sapp um Zug das Geld dafür bezahlt werden. Die Beamten schritten zur rechten Zeit ein und verhafteten Frau Sapp. Als man nach der Ausfuhrbewilligung suchte, war diese zunächst nicht zu finden. Man fand sie aber später in einem Koffer, wobei sie die Frau nicht verriet. Es zeigte sich, daß der Schein alle Stempel, Unterschriften, Geheimzeichen und Nummern enthielt, die diese Dokumente tragen. Erst eine genaue Prüfung ergab, daß die Stempel nachgemacht und die Unterschriften gefälscht waren. Frau Sapp gab jetzt zu, daß sie den Schein für 60,000 Mark von einer Knechtin „Barleben“ gekauft habe. Der Inhaber wurde gleichfalls verhaftet, behauptet aber, das Schriftstück von einem Baron p. N. erhalten zu haben. Die Nachforschungen nach diesem Baron waren bisher ergebnislos.

Die Trockenperiode in Süddeutschland. Infolge der erneut eingetretenen Trockenperiode sind verschiedene hochgelegene Schwarzwalddörfer seit mehreren Tagen ohne Wasser. Die Wasserstände des Rheins und des Neckars sind ebenfalls niedrig. Der Rheinpegel liegt bei Mannheim 1,65 Meter, der Neckarpegel bei Heilbronn 17 Zentimeter. Infolge des außerordentlich niedrigen Wasserstandes der Flüsse wird die Schifffahrt vielfach unmöglich, so daß die Stockung der Kohlenzufuhr fortanert. Es wird daher amtlich, bereits in allen Städten zur größten Inrhaltung in der Entnahme von Gas und Strom aufgefordert und auf die nahe bevorstehende Einföhrung schwerer Sperrmaßnahmen hingewiesen.

Verhaftungen in der Affäre Grasser. In der Kapitalvertriebsaffäre des Bankhauses Grasser u. Co. sind in Berlin zwei und in der Provinz drei Verhaftungen erfolgt. Inzwischen hat die Abschlußunterhandlung der Bank ergeben, daß das Bankhaus seit dem 1. Januar 1918 für 3 1/2 Milliarden Mark Werte in holländischer Goldanleihe hat übergeben lassen bzw. diese Summe auf holländische Renten zur Verfügung hat bringen lassen.

Wichtige Eisenbahnlinie für Kartoffeln. In Ergänzung der vom Vertreter des Verkehrsministers im Ernährungsausschuss gegebenen Auskunft über die ausenbländischen Kartoffeltransporte erfährt die Telegraphen-Union, daß die Eisenbahnlinien zum 1. Dezember einen neuen Tarif einföhren, der die Kartoffeln der billigsten Tarifklasse zuteilt. Die Frachttäge sind im Vergleich zu den letzten Reichsfrachten bei zunehmender Entfernung nicht wesentlich höher. Die Frachttäge für eine Tonne sind etwa bei 100 Kilometer um 80 Pfg., bei 400 Kilometer um 1,20 Mark und bei 1000 Kilometer um 2,00 Mark billiger. Die Beförderung eines Ausfuhrtariffes ist vom Verkehrsminister nicht in Aussicht genommen.

„Gletscher“ im Riesengebirge. Eine fesselnde Naturerscheinung zeigt sich jetzt am Westende des kleinen Teiches. Dort sind die kleinen Wäfferchen, die zwischen den Felsen herunterkommen, durch die anhaltende Kälte völlig vereist, und da von oben täglich etwas Tauwasser zufließt, so haben sich ein halbes Dutzend richtiger Gletscher gebildet, die 50 bis 80 Meter lang und oben zum Teil über einen Meter breit sind. Da kein Schnee darauf liegt, so geben die kleinen Gletscher schöne Reflektionseffekte. — Salz hat Jader. Nach langwierigen Ermittlungen der Sucherabteilung des Berliner Polizeipräsidiums ist es gelungen, in Berlin fünf Betrüger zu verhaften, die einen ungewöhnlichen Handel mit Jader trieben, ihren Abnehmern über Salzlake unterzogen. Die Betrüger wußten die Kaufleute mit angeblich großen Verbindungen zur Industrie und zu Konsumgesellschaften derartig zu überreden, daß es ihnen leicht fiel, auf ihre Verkaufsangebote hohe Geldbeträge als Anzahlung zu erhalten. Erst als spät bemerkten die Käufer, daß sie Salz anstatt Jader gekauft hatten. Die verhafteten Schwindler haben bereits ein Geständnis abgelegt.

Die Köhen des Verfassens. Folgendes Berichtchen spielte vor einem Berliner Kaufmannsgericht. Ein Geschäftsfrau klagte gegen den Geschäftsinhaber und es kam schließlich dazu, daß dem Geschäftsfrau ein recht ansehnliche Summe zugesprochen wurde, die von dem Geschäftsinhaber sofort ausgezahlt wird. Da die junge Dame aber noch offenbar etwas auf dem Herzen hatte, fragte der Richter sie: „Na, was wünschen Sie denn noch?“ „Na, die 140 Mark für das Fahrgehalt.“ „Aber Fräulein,“ brante der Richter auf, „ich denke, Sie sollten aber doch wohl jetzt zufrieden sein!“ „Na, es steht doch im Urteil, daß ich das Fahrgehalt zu kriegen habe!“ „Wo? Was? Wo steht das im Urteil?“ „Na, hier! Die Köhen des Verfassens trägt der Beklagte.“

Der Würder der Rosa Luxemburg. Ein im Erfurter Garnisonlazarett liegender ansehlicher Fliegeroberleutnant Karl Heinz Hoffmann aus Lüneburg beischuldete sich selbst, der Würder der Rosa Luxemburg zu sein. Die Ermittlungen über die Persönlichkeit und den Wert des Gekündigten sind im Gange. Hoffmann ist in W... ..

Der Luftverkehr mit Amerika. Für 1500 Friedensstunden der Luftreise in nächster Zukunft in etwa 50 Stunden eine Reise von London nach New York im Luftschiff machen können. Das ist eine der Vorzusagen, die der Oberingenieur der großen englischen Flugzeugfabrik bei Wickers Pratt, in einem soeben erschienenen Buch „Handelsluftschiffe“ macht. Nach seiner Ansicht gehört dem Luftschiff für den Verkehr über den Atlantischen Ozean die Zukunft, und zwar wird der Flugdienst zwischen England und Amerika von drei Schiffen ausgeführt werden, die miteinander in der Fahrt abwechseln. Da die Reisedauer etwa 50-60 Stunden betragen wird, so kann jedes Schiff eine Fahrt hin und zurück in der Woche machen, wobei es eine Höchstbelastung von etwa 24 Tonnen mit sich führt. Pratt schlägt, daß mit einem solchen Schiff 100 Personen befördert werden können, von denen jede Person 100 Pfund Gepäck und 30 Pfund Nahrung mitnehmen kann. Wenn die Reise zweimal in der Woche hin und zurück gemacht wird, so könnte die ganze Eilpost von England zugleich noch mit dem Luftschiff befördert werden. Die Gesamtkosten für jede Ueberfahrt werden auf 2250 Pfund geschätzt. Auf Grund dieser Berechnungen glaubt Pratt, daß das Billett für den Reisenden für jede Fahrt 77 Pfund kosten würde, und berechnet die Frachtposten für jede Tonne auf 575 Pfund. Die Reisekosten können nicht als besonders hoch angesehen werden, da die Ueberfahrt in weniger als der Hälfte der Zeit erfolgt wie auf den schnellsten Dampfern. Die Luftschiffe werden mit allen Bequemlichkeiten ausgestattet sein und den Passagieren auch die Möglichkeit gewähren, sich während der Reise zu bewegen. Pratt betont in seinem Werk die hervorragende Rolle, die deutscher Erfindungsgeist und deutsche Industrie beim Bau der Luftschiffe spielt.

Bermitteltes

Verkauf der größten Markenammlung der Welt. Neben das endgültige Schicksal der größten Markenammlung der Welt, die der verstorbenen, unter dem Namen Ferrari bekannte Sammler Philippe la Renotiere hinterlassen hat, ist noch immer keine Entscheidung getroffen. Ferrari starb während des Krieges in der Schweiz und vermochte seine Markenammlung, die sich damals in Paris befand, dem Berliner Reichspostmuseum. Jetzt hat der französische Freuhändler für das Vermögen ehemals feindlicher Ausländer verfügt, daß die Sammlung, sobald die notwendigen Katalogisierungsarbeiten beendet sind, zur öffentlichen Versteigerung gebracht wird. Ein freibändiges Angebot von 15 Millionen Francs wurden von ihm zurückgewiesen, da man allgemein der Ansicht ist, daß durch die öffentliche Versteigerung ein ungemein höherer Preis zu erzielen ist. Ferrari hat länger als fünfzig Jahre Marken gesammelt und jährlich große Summen zur Erhaltung und Bereicherung seiner Sammlung verwendet. Man macht sich kaum einer Ueberreibung schuldig, wenn man diese Summen insgesamt auf 7 1/2 Millionen Francs schätzt, da er beim Ankauf nicht immer mit der gehörigen kritischen Sorgfalt zu Werke ging, so ist er von großen Verlusten nicht immer verschont geblieben. Als archaische historische Seltenheit enthält die Ferrari-Sammlung die 1 Cent-Britisch-Guana-Markte vom Jahre 1856, von der nur dieses eine Exemplar bekannt ist. Die Marke ist niemals auf den offenen Markt gekommen und man kann deshalb ermeilen, welchen Liebhaberwert sie heute hat.

Ein Vulkan im Banerischen Wald? Aus Ghom wird über vulkanische Erscheinungen berichtet. Schon seit 14 Tagen machte an einem Felsenabhang von 25 Meter Höhe und 100 Meter Ausdehnung im Umfange beim Dorfe Jogh die Bohrennehmung vulkanischer Erscheinungen oder wie die Bewohner des Dorfes sagen, daß der „Felsen“ im Innern brennt. Kürzlich nun erfolgte ein Ausbruch, derart, daß ganze Feuerarbeiten unter dem Felsen hervorbrachen. Es rief schmelzartig lodernde Flammen hervor, so daß ein nahe an der Stelle gelegenes Anwesen in der Gefahr stand, im Brand zu geraten. Infolge des natürlichen Feuererscheinens erfolgte sogar in benachbarten Dörfern Feueralarm. Man ist in gespannter Erwartung, welchen Verlauf diese eigenartige Feuererscheinung noch nehmen wird.

Mitteilungen des Lebensmittelamtes.

Krankendrot Ausgabe
heute nachmittag in der Kaserne Otto Eichenbrenner.

Männer-Gesangverein.
heute abend 8 Uhr
Gesangstunde
im Verein lokal.

Ein Paar Damen-Hiesel
(noch neu)
Gr. 89, kräftiger
Arbeits-Hiesel,
zu verkaufen.
Nähreres bei
Frau Kronck, Bahnhofsstr. 4.

Nordamerikanisches Schweineschmalz
ist wieder eingetroffen
Emil Friedo Eichenbrenner.

Kunstthong
in 1-Pfund-Paketen zu
7,80 Mk. empfiehlt
Otto Eichenbrenner.

Sportverein.
heute abend
Belehrungstunde
um 5 Uhr für die Schülerabteilung
am 7.80 Uhr für die Jugendmannschaft.

TINTE
empfiehlt
Buchhandlung Lemb.

Käse
empfiehlt J. e. a. n. g. e. l.

Lokales

Winger und Obstzüchter seien an dieses St. Le. an den heute Abend im „Hotel Hammer“ beginnend um 8 Uhr, stattfindenden Vortrag über die Dämgung der Weinberge und Obstbäume mit besonderen Aufschlägen für die Anwendung künstlichen Düngers hingewiesen. Der Vortrag wird im Auftrage der Landwirtschaftskammer Herr Obp. und Weinbauinspektor Schilling abhalten.

Die neue Grundsteuer. In die Verhandlungen über die neue Grundsteuer in Preußen, die wesentlich zur Deckung der Ausgaben für die höheren Beamtenbesoldungen dienen soll, spielt die Aussicht auf die im Februar stattfindenden Landta. wahlen stark hinein. Regierung und Parteien wollen die Beamten und Staatsarbeiter nicht zu kurz kommen lassen, aber für die Stimmung unter den Wählern ist diese Frage die denkbar schädlichste. Die Grundsteuer macht die Lebensmittel und Kleinen noch teurer und verleidet den Tausenden von kleinen Besitzern, unter welchen auch sehr viel Arbeiter sind, die Erziehung. Deshalb protestieren auch die Wähler aller Parteien dagegen. Die Grundsteuer wäre geradezu eine Strafe für die, die früher zum Voren anmisiert wurden.

Stetorisch verfolge werden von der Staatsanwaltschaft Wiesbaden der Führer Johann Böding, geb. 21. 8. 1802 zu Oberlahnstein, zuletzt wohnhaft in Niederlahnstein, wegen Diebstahls; der Schreiner Richard Weisstein, geb. 6. 8. 1899 zu Vogel, Kreis St. Goarshausen, zuletzt wohnhaft in Wiesbaden, wegen Diebstahls (ist auf dem Transport von Rajaten nach Wiesbaden entlaufen).

Die Adventszeit ist da, die Weihnachtsgeschäft beginnt. Noch ist ja viel Zeit, aber wer gut wählen will, der beginnt die Zeiten, damit es wieder ein reiches, freundliches und geeignetes Christfest wird. Wir brauchen mit den Einkäufen nicht in die Ferne zu schauen, das Gute ist nah.

Wetterbericht.
Waldbergend wieder fallend, keine Veränderung des Frostes zu erwarten.

Amliche Bekanntmachungen.

Diebstahl.
Am 1. Dezember ds. Js. findet eine regelmäßige Zahlung des Viehbandes statt, welche erstreckt sich auf Pferde, Kindsvieh, Gase, Schweine, Ziegen, Kaninchen und Geflügel. Die Ergebnisse der Zahlung dienen Zwecken der Staats- und Gemeindevverwaltung, unter anderem durch der Ausbringung der Viehsteuern - G. schätzungen. Zu Stenerzwecken werden die Angaben nicht benutzt.

Die Zahlung wird durch den Feldhüter Herrn Werner angeführt. Demselben sind die Angaben richtig und geordnet nach dem Alter der Tiere (ausgenommen bei Kaninchen und Geflügel) zu machen.
Unrichtige oder unvollständige Angaben können mit hohen Geldstrafen geahndet werden.

Der Bürgermeister

Feuerwehr-Kostauf.
Unter Hinweis auf meine maximal veröffentlichte Bekanntmachung betr. die „Pflanzfeuerwehr“ wachen wir darauf aufmerksam, daß wir die Zeit zu Anträgen auf Kostauf rechtzeitig bis 30. November ds. Js. verlängert haben.

Die vollständigen Holzsteigelder aus dem Wirtschaftsjahr 1920 sind zur Vermeidung der zwanngsweisen Einziehung bis zum 1. Dezember ds. Js. herzu zu zahlen.
Die Stadtkasse.

Nach Anordnung der beteiligten Gewerbetreibenden bestimmen auf Grund des § 105 e der Reichs-Gewerbeordnung unter Abänderung meiner Bekanntmachung vom 23. März 1918 folgendes:

1. In dem Gewerbe der Barbieren, Friseur und Perückenmacher darf in den Orten, in denen die ständige Sonntagruhe auf Grund des § 41 b der W. O. noch nicht eingeföhrt ist, an Sonn- und Feiertagen das Gewerbe als solches, in der Zeit vom 1. April bis 30. September, von 8-11 Uhr vormittags, und in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März nur von 9-11 Uhr vormittags ausgenutzt werden.
2. An den 4 Oster-, Pfingst- und Weihnachtstagen ist ein Betrieb nicht gestattet.
3. Während der Betriebruhe dürfen Kunden auch nicht in ihren Wohnungen bedient werden, dagegen sind Arbeiten im Spezier zur Vorbereitung öffentlicher Veranstaltungen gestattet.
4. Nach § 146 a der W. O. wird mit Geldstrafe bis zu 600 Mark und im Unermögenschalle mit Haft bestraft, wer der vorstehenden Anordnung zuwiderhandelt.
5. Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.
Wiesbaden, 1. 10. 20.
Der Regierungspräsident
Wird veröffentlicht
Die Polizeiverwaltung.

Vaterländischer Frauenverein.
Zu der am Dienstag, den 30. ds. Mts., nachmittags 8,80 Uhr im Vereinslokal „Hotel Hammer“ stattfindenden

Jahresversammlung

laden wir die Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins freundlich ein.
Anschließend:
Gemeinschaftliches Kaffeetrinken.
(Brot mitbringer.)
Der Vorst. u. d.
J. A.:
Frau Bürgermeister Schöning.

Kunstbonig,
Amontum,
Sackpulver,
Vanillenzucker,
Rosinen, Maizena
empfiehlt
Aug. Gran.

Mund-
harmonikas
empfiehlt in großer Auswahl
H. H. Meß, Brunnenstr. 9

Kunstbonig
in Pfand-Packungen eingetroffen
Chr. Wiegardt.

Haus- und Grund-
besitzer-Verein
Braunbach
Geschäftsstelle Friedrichstr. 13.
Telefon: 30

Die Mitglieder des Vereins
erhalten in unserer Geschäfts-
stelle jederzeit
Rat und Auskunft
in allen einschlägigen Fragen
Dabei werden auch Wünsche
und Anträge zur Weiter-
verfolgung entgegen genommen.

Gegen Husten
Eisler und Wiesbadener
Kohl-runen-Pastillen,
Fenchelbonig,
Ainol-Salmial-Hustenabfettend,
Katron-Pastillen
offiziert
Chr. Wiegardt,
Marktburg-Drogerie.

Grasopauer
„Blitz“
schont Gummi und
Gläser vor Bruch
Eisenkardiang Glas
Inhaber R. Semmer

Waschgarnituren,
Kaffeefserviecen,
Teiler und Tassen
in Porzellan
empfehlen
Chr. Wiegardt.

Holzwaren
— Dösel, Kartoßstämpfer, —
Salatwäpfer,
Gemüse- und Gurkenhobel,
Kochschalen, Fleischhälte,
Pappschalen, Tisch- u. Papp-
körben, Strohletern, Wäsche-
modner, Stopfseier, Handtuch-
halter, Serviettenhalter usw.
empfiehlt in großer Auswahl
Julius Rüping.

Für Braut-
ausstattung
empfehle in schönen Neuheiten
Kranze, Bouquets, Schleier,
Taschentücher, Handschuhe,
Unterröcke, Korsets und
Wäsche.
Rudolf Neuhaus.

Blech- und
Lackier-Waren
Geschlachten, Döselbüchsen,
Kaffee- und Zuckerbüchsen,
Zwiebelbüchsen,
Seife—Soda—Sandbehälter
mit Konsole,
Springformen, Buntformen,
Sackpressen, Aufsteckformen,
Fruchtpressen, Kaffeemehlbüchsen,
Kaffeeflaschen, Maschinenreiber,
Maschinenroller, Siebkannen usw.
bietet an
Jul. Rüping.

Union-LichtspieleBraunbach

im Saale des Herrn W. Ott, Gasthaus
zum Rheintal
Nur neue, erstklassige, ausgewählte schöne Filme gelangen
zur Ausführung.

Sonntag, 28. 11., abends 8 Uhr
**Der Tanz auf
dem Vulkan**

Niesen-Monumental-Film aus Rußland in 2 Abteilungen.
Herborrogend schöner, äußerst spannender Film.
2 Teil: Der Tod des Großfürsten, 5 Akte.

Kolf, der Meisterdetektiv
Entscheidendes Lustspiel in 2 Akten.
Sonntag nachmittag 4 Uhr

Vorstellung für Kinder
mit schönem Programm
Preis für Kinder 1 Mark.
Preise der Plätze: 1. Platz 3,50,
2. Platz 2,50, 3. Platz 2 Mark.

Als passandz

Weihnachts-Geschenke
empfehle in schön sortiertem Lager:

Für Herren u. Knaben	Für Damen u. Mädchen
Hemden in Viber und Tricot mit und ohne Einsatz, Unterzeuge, Socken und Strümpfe, Kragen, Krawatten, Kragen, Vorhemden, Monschetten, Taschentücher, Handschuhe, Korbelschwab, Hüte, Mützen, Regenschirme — Stöcke.	Hemden, Hosen, Untertailen, Nachjacken, Korsets, Unterröcke, Strümpfe, Handschuhe, Taschentücher, Epientücher, Ballschwabs Kopfstücher, Umschlagtücher, Westen, Regenschirme.

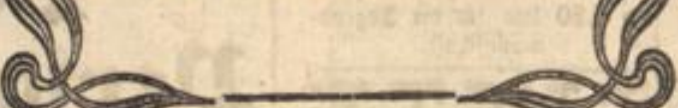
— Alles preiswert und gut. —

Rudolf Neuhaus.



Einsatz-Hemden, Normal-Hemden,
gewebte Damen-Hemden,
Unterhosen, Westen, Jacken,
Blusenschoner, Sweater in allen
Größen, gestrickte Damen- und
Kinder-Mäntel in guter Wolle
und sehr schöner Auswahl.

Geschw. Schumacher.



Winterjoppen
für Herren und Knaben
allerbeste Ware — solide Preise
empfiehlt
Rud. Neuhaus.

Weihnachts - Ausstellung

Die diesjährige
ist eröffnet.
Große Auswahl reichhaltiger und preiswerter
Spielsachen

für Knaben und Mädchen. Ebenso nützliche und lehrreiche
Geschenke für Kinder
Nicht solide Preise. Rechtzeitiger Einkauf sehr zu empfehlen.
Rudolf Neuhaus.

Die Küsterstelle
an der evangelischen Kirche dahier ist zum 1. Januar 1921
neu zu besetzen. Meldungen mit Gehaltsansprüchen sind
baldigst an den unterzeichneten Vorsitzenden des ev. Kirchen-
vorstandes einzureichen.
Braunbach, den 23. November 1920. Wagner.

Einsatz-Hemden, Normal-Hemden,
Gewebte Damen-Hemden,
Unterhosen, Westen, Jacken,
Blusenschoner, Sweater
in allen Größen.
Gestrickte Damen- und Kinder-Mäntel
in guter Wolle und sehr schöner Auswahl
Geschw. Schumacher.

Weihnachts - Geschenk
empfehle ich:
— Fruchtkörbe — Blumenkörbe —
— Tannenzipfeln —
— Basteistengel in allen Blumenarten.
Herrliche Auswahl — Solide Preise
Rud. Neuhaus.

Taschenlampen
Batterien, Glühbirnen
una Hülsen
wieder frisch eingetroffen
Julius Rüping.

Schmidts- und Heils-
Waschmaschinen
wieder eingetroffen.
Julius Rüping.

Osram-Lampen
in allen Spannungen stets
am Lager bei
Gg. Ph. Cios, Braunbach.

Zigarren u. Zigaretten, sowie
Rauch-, Kau- u. Schnupftabak
in den verschiedensten Preisen in guter Waare bietet an
H. H. Meß, Brunnenstr. 9

Koch- und gleich-
zeitig Heizöfen
passend für kleine Haushaltungen
eingetroffen
Chr. Wiegardt.

Dejinal und Haus-
haltungswaagen
Wand- und Schiffs-
mühlen,
empfiehlt
Eisenhandlung Cios,
Inhaber: Karl Semmer.

Bohnerwachs
in bester Qualität empfiehl
Julius Rüping.

Leinölkitt
empfiehlt
H. H. Meß

Tür - Schoner
in Glas und Zelluloid
empfiehlt
H. H. Meß, Glasmeister.
Selbe Erbsen,
Grüne Erbsen,
Spalt-Erbsen,
Linsen,
Bohnen,
Erbswurst
empfiehlt
Aug. Gran.

Linsen
hands. Linsen, per Pfund 4,50 M.
empfehlen
Emil Frieda
Eichenbrenner.

Tulster Käse
Camembert
Harzerkäse
empfiehlt
Aug. Gran.

Feinste amerikanische
Maccaroni und
Fadenmadeln
empfehlen
Emil Frieda
Eichenbrenner.

Feinst gebrannten
Kaffee
offiziert in 2 Qualitäten
Chr. Wiegardt.

Reich Auswahl in
gestrickten wolleuen
Herrenjacken,
Unterhosen,
Normalhemden,
Hoßen und
Strümpfe.
Rudolf Neuhaus.

St. Co. Kaiser-Kaka,
Schokolade-
Puddingpulver,
Dr. Getters
Puddingpulver,
Sinners
Puddingpulver,
Maizena — Matdigin
offiziert
Chr. Wiegardt.

Reizende Mundweites
in Auby-Schuppen, Kaugummi,
Pflaster, Stumpfen,
Röhren, gepulverte Kaugummi und
Pöcken
alles in großer Auswahl bei
Rudolf Neuhaus.

Prima uwees
Sauerkraut
empfiehlt
Joan Engel.